Komisch...

Die Puppe sieht aus wie Sabine.



GEGEN BESONDERS „BELIEBTE“ KOLLEGEN

Büro-Voodoo für Einsteiger!

Sarkastische Selbsthilfe für stressige Bürotage.
Für alle, die bei „Liebe Kollegen“ schon lügen.

✦

Für Sabine.

Wir wollten deinen Namen ändern.

Dein Team war dagegen.

Einstimmig.

Ach, Jörg: Du brauchst gar nicht so zu grinsen.

Du stehst selbst im Vorwort.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

INHALT

ZWÖLF LEKTIONEN

	LEKTION · KOLLEGE	NADELBEDARF	SEITE
	Vorwort: Heute Abend gehört die Dusche wieder dir		7
1	Der gnadenlose Sitzungsverlängerer	8/10	13
2	Der skrupellose Küchenräuber	9/10	27
3	Der schamlose Lautsprecherheld	7/10	39
4	Die unersättliche Kalenderbesetzerin	8/10	51
5	Der König der gepflegten Nichtzuständigkeit	7/10	65
6	Das unsichtbare Heimbürogespenst	6/10	81
7	Der Kuschelchef mit dem Obstkorb	9/10	95
8	Die unerschütterliche Grippekriegerin	8/10	111
9	Der dreiste Schrottwichtelkönig	5/10	127
10	Die Meisterin der Feierabendpost	8/10	143
11	Der Denkmalpfleger des Formularwesens	6/10	157
12	Der heimliche Hauptdarsteller dieser Seiten	__/10	173
	Nachwort: Abschlussprüfung und Reifezeugnis		189

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

VORWORT

HEUTE ABEND GEHÖRT DIE DUSCHE WIEDER DIR

Die schlagfertigsten, vernichtendsten Streitgespräche unseres gesamten Berufslebens führen wir abends unter der Dusche.

Das Wasser prasselt gegen die Fliesen, dichter Dampf zieht an den Fugen hoch – und vor einem Publikum aus Duschgelflaschen halten wir flammende Plädoyers, die jeden Arbeitsrechtler vor Neid erblassen lassen. Wir formulieren messerscharfe Erwiderungen, entlarven faule Ausreden und gewinnen jede einzelne Debatte haushoch. Der einzige Haken an diesem juristischen Triumph: Die Gegenseite sitzt längst ahnungslos auf dem eigenen Sofa und schaut fern.

Der Anlass für die heutige Heißwasser-Verschwendung kündigt sich um 11:44 Uhr im Flur an.

Der knarzende Linoleumboden verrät Jörg schon von Weitem. Drei Sekunden später schiebt er einen Stapel Schnellhefter über deine Tastatur – Vorgänge, die er seit Dienstag auf Wiedervorlage liegen hat.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

„Du bist da einfach viel schneller drin als ich“, sagt er mit entwaffnendem Lächeln und macht bereits zwei Schritte rückwärts Richtung Ausgang. „Und ich muss gleich dringend in eine Besprechung.“

Du starrst auf deinen Monitor, auf die offene Tabelle, auf die Pappe mit Jörgs fettigen Daumenabdrücken vom Quarkbällchen. Der gesunde Impuls wäre: Stift weglegen, aufstehen, Grundsatzdiskussion. Aber eine Grundsatzdiskussion kostet zwanzig Minuten Lebenszeit und endet verlässlich beim Schlichtungstee mit der Abteilungsleitung. Also nickst du. Bloß kein Drama vor der Mittagspause.

Zwei Minuten später ruft Jörg auf dem Gang dem Kollegen im Nachbarbüro zu: „Kommst du mit in die Kantine? Ich bin durch für heute.“

Um 13:40 Uhr sitzt du vor dem Mailprogramm. Der Entwurf steht:

Jörg, du bist also fertig, sobald ein anderer deinen Job macht? Bei so viel Talent zum Nichtstun grenzt es an ein Wunder, dass du den Weg zur Schnitzelausgabe ohne Blindenhund findest.

Der Cursor blinkt mahnend. Ihr müsst morgen schließlich denselben Netzwerkdrucker benutzen. Backspace. Zehn Sekunden tonloses Ausatmen – dann geht die diplomatische Fassung raus: „Bis wann brauchst du die Unterlagen?“

Jörg antwortet nach vier Sekunden: „15 Uhr wäre super. Danke dir, du bist ein Schatz!“

Um kurz nach zwei der Fluchtversuch in die Teeküche. Drei Minuten Ruhe vor den Kollegen, nur das vertraute Röhren des Kaffeeautomaten und der Geruch nach abgestandenem Röstkaffee. Die Tasse läuft gerade voll, da schiebt sich Jörgs Kopf durch die Tür:

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

„Machst du mir einen mit? Schwarz, ohne Zucker."

Acht Stunden später. Genau hier schließt sich der Kreis.

Du stehst mitten im heißen Strahl, starrst auf die Duschwand – und plötzlich platzt es aus dir heraus:

„Weißt du was, Jörg? Geh doch einfach gleich ganz nach Hause! Ich schreib dir eine Postkarte, wenn ich deinen Scheiß fertig habe!"

Du hältst kurz inne, korrigierst die Betonung und setzt noch einmal an. Diesmal trifft das *deinen* mit chirurgischer Schärfe. Er soll schließlich kapieren, worum es hier geht.

Zehn Minuten lang führst du dieses Streitgespräch mit den Badezimmerkacheln. Du zerlegst seine Arbeitsmoral, widerlegst Argumente, die er nie vorgebracht hat, und formulierst Pointen für die Ewigkeit. Jörg widerspricht nicht. Er steht ja nicht mal im Raum.

Als du das Wasser abdrehst, bist du kein Stück sauberer. Eingeseift hast du dich vor lauter Plädoyer nämlich noch nicht.

Damit ist ab heute Schluss. Heute Abend gehört das Warmwasser wieder dir – und die Abrechnung dahin, wo der Schaden entstanden ist: direkt auf den Schreibtisch.

Willkommen beim Büro-Voodoo für Einsteiger.

Die Grundausstattung ist denkbar übersichtlich: eine Stellvertreterfigur und spitzes Material aus dem Büroschrank.

Für den Einstieg reicht eine handelsübliche Kartoffel. Festkochend, handlich, direkt aus der Vorratskammer. Nimm einen wasserfesten Filzstift und schreib mit ruhiger Hand den Namen deines Lieblingskollegen auf die Schale. Fertig ist die Personalmaßnahme. Wo bei der Knolle die Ohren fürs Zuhören hingehören und wo der Mund sitzt, der ungefragt in Meetings reinquatscht, zeichnest du einfach selbst an.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

Sollte das Ritual fester Bestandteil deiner betrieblichen Psychohygiene werden, darf die Kartoffel später gern einer genähten Puppe aus Wolle und Filz weichen. Ob die deinem Kollegen ähnlicher sieht als das Knollengemüse, bleibt dahingestellt. Sabine auf dem Cover ist ohnehin nur ein Platzhalter – deine Puppe trägt den Namen des Menschen, der dir heute den letzten Nerv geraubt hat.

Und falls du die Kartoffel morgen mit ins Büro nimmst: Als Briefbeschwerer macht sie eine hervorragende Figur. Damit hat sie bereits vor der ersten Kaffeepause mehr messbare Leistung erbracht als Jörg in einer regulären 38-Stunden-Woche.

BETRIEBLICHE SCHADENSVERHÜTUNG

Die Stecknadeln gehören ausschließlich in das Textilgewebe oder die Knolle. Reale Kollegen, Monitore und Diensthandys bleiben unversehrt – schon aus Respekt vor den Formularen der Berufsgenossenschaft.

Wie viele Nadeln dein Lieblingskollege erfordert, verrät die betriebsinterne Bedarfs-Skala:

1/10	Du sagst morgens noch höflich „Guten Tag“ – in der stillen Hoffnung, dass er das bereits als verbindlichen Gesprächsabschluss begreift.
5/10	Du nimmst freiwillig die Betontreppe in den vierten Stock, weil du ihn schon von Weitem vor der Aufzugtür stehen siehst.
10/10	Die Puppe saß bereits fertig beschriftet auf deiner Tastatur, noch bevor du dieses Buch ausgepackt hast.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

Auf den folgenden Seiten begegnest du alten Bekannten aus dem Biotop Büro.

Dem Kollegen, der zielsicher deinen Erdbeerjoghurt aus dem Gemeinschaftskühlschrank löffelt und dich beim Entsorgen des Bechers fragt, ob du nächste Woche vielleicht auch mal Heidelbeere besorgen könntest.

Dem Vorgesetzten, der dein außergewöhnliches Engagement für das Quartalsprojekt mit warmen Worten würdigt – und dir als Zeichen tief empfundener Wertschätzung gestattet, dir einen angeschlagenen Apfel aus der Obstkiste zu nehmen.

Und dem Kollegen, der im Großraumbüro so durchdringend auf Freisprechen telefoniert, dass du die Cholesterinwerte seiner Schwiegermutter inzwischen auswendig aufsagen kannst.

Für sie alle haben wir präzise Lektionen vorbereitet. Kleine Rituale, brauchbare Flüche und Sätze, die man sonst nur mit ins Grab nimmt.

Such dir für den Anfang genau das Kapitel heraus, das deinen aktuellen Blutdruck abbildet.

Nur Lektion 12 bleibt bis zum bitteren Ende verschlossen. Und denk nicht mal daran, vorher „nur kurz zu spicken" – im Büroalltag gilt das bereits als unautorisierte Akteneinsicht.

Fangen wir an.

Der erste Kollege steht schon im Türrahmen. Er möchte nur ganz kurz zwei Minuten.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

LEKTION
1

DER GNADENLOSE SITZUNGS-VERLÄNGERER

NADELBEDARF ● ● ● ● ● ● ● ● ○ ○ 8 von 10

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon



TATORT KONFERENZRAUM: DREI MINUTEN VOR DEM HUNGERTOD

„Eine Sache hätte ich da noch.“

Es ist exakt drei Minuten vor zwölf. Du hast deinen Laptop bereits schwungvoll zugeklappt. Die Kollegin links von dir schiebt schon den Stuhl zurück, um in die Kantine aufzubrechen, während im Hintergrund jemand flüstert, was es heute wohl als Tagesgericht gibt. Da hebt am anderen Tischende plötzlich dieser Kollege den Zeigefinger. Die Kollegin lässt sich wieder in ihren Stuhl fallen und stöhnt hörbar auf. Am liebsten würdest du ihr dafür applaudieren. Aber nachher denkt er noch, der Beifall gilt ihm.

Er setzt an: „Wer verschickt denn eigentlich diesmal das Protokoll – wobei …“

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

Du könntest die Sache mit einem beherzten „Ich!“ in einer Zehntelsekunde abwürgen. Aber die Chance ist vertan, noch bevor du den Mund aufmachst. Denn statt eine Antwort abzuwarten, biegt er unvermittelt in die Firmenchronik ab: Er rekapituliert haarklein, warum beim letzten Mal zwei Abteilungen das Dokument viel zu spät im Postfach hatten. Und um diese Tragödie in ihrer vollen Tragweite zu erfassen, müssen natürlich erst einmal alle Anwesenden erfahren, wie der Mailverteiler vor fünf Jahren entstanden ist.

Du klappst deinen Laptop wieder auf.

Mittlerweile referiert er über die ehemalige Kollegin, die diese Verteilerliste damals betreut hat. Die Gute arbeitet seit einer halben Ewigkeit in einer völlig anderen Firma. Innerlich gratulierst du ihr zu dieser weisen Fluchtentscheidung.

Mit der Geschichte des Mailverteilers ist er inzwischen durch. Jetzt erklärt er, was unbedingt ins Protokoll gehört. Du hörst ein paar Sätze zu und denkst: Das haben wir doch vor fünfzehn Minuten schon einstimmig beschlossen.

Du versuchst, die Sache abzukürzen, und nimmst ihm seinen nächsten Punkt vorweg – schließlich hat er den vorhin selbst abgenickt. Da hebt er abwehrend die Hand: „Lass mich bitte kurz ausreden.“

Du beißt dir auf die Zunge. Wenn ihr jetzt noch darüber diskutiert, wer hier wen ausreden lässt, könnt ihr das Mittagessen endgültig abschreiben.

Du schaust auf die Wanduhr. Ihr hättet längst Pause, aber offenbar darf die erst anfangen, wenn ihm absolut nichts mehr einfällt.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

Verrückt, denkst du dir. Für einen neuen Bürostuhl braucht ihr drei Unterschriften. Der Typ da kassiert eure Mittagspause einfach per Handzeichen.

Ein Kollege steht vorsichtig auf, um sich endlich die Beine zu vertreten. Sofort schaut ihn der Sitzungsverlängerer hoffnungsvoll an: „Wolltest du noch was sagen?“

Wer das Protokoll verschickt, ist übrigens bis heute nicht geklärt.

Für diesen Härtefall zücken wir acht Nadeln. Hast du selbst schon einmal eine Besprechung mit „Eine Sache noch“ verlängert?

Falls du dir jetzt schon die Rechtfertigung zurechtlegst: „Ja, aber bei mir war das anders, dazu muss ich kurz …“ – noch ein solcher Gedanke und ich hole eine Puppe, die deinen Namen trägt.

STECKBRIEF DES SITZUNGSVERLÄNGERERS

LEBENSRAUM	Miefende Besprechungsräume. Er sitzt grundsätzlich am weitesten von der Tür entfernt. Auf dem langen Weg nach draußen fällt ihm garantiert noch ein Nachsatz ein.
TYPISCHER RUF	„Das ist wirklich in einem einzigen Satz erklärt.“ Gut, den einen Satz wirst du wohl noch abwarten können. Eine Viertelstunde später sagt er: „So viel erst mal zur Vorgeschichte.“
LIEBLINGSSPEISE	Eure Mittagspause. Davon nimmt er sich erst fünf Minuten, dann noch zehn. Und wenn du unruhig auf die Uhr schaust, beruhigt er dich: „Wir sind ja gleich durch.“ Ja, denkst du. Mit den Nerven auf jeden Fall.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

AKTIVITÄTSPHASE	Dreht richtig auf, sobald andere ihre Mappen zuklappen. Das Rascheln von Papier weckt in ihm sofort neue Assoziationen.
VERMEHRUNG	Für jede offene Kleinigkeit bucht er direkt den nächsten Kalendertermin ein. Irgendeine Frage bleibt schließlich immer übrig.
GRÖSSTER FEIND	Der Pendlerkollege, der auf die Minute genau seinen Zug erwischen muss. Sagt während der gesamten Sitzung kein einziges Wort. Sobald er losmuss, steht er lautlos auf und geht. Die ganze Runde starrt ihm mit feuchten Augen voller Bewunderung hinterher.
SCHONZEIT	Solange er sein Brötchen kaut. Kaum ist der Mund endlich mal voll, herrscht tatsächlich Ruhe. Du schiebst ihm vorsichtshalber noch eine Hälfte hin. Und falls jemand fragt, warum die Abteilung inzwischen sein Frühstück bezahlt: Das läuft bei uns unter Lärmschutz.

WÖRTERBUCH FÜR SITZUNGSGESCHÄDIGTE

WAS ER SAGT	WAS ER WIRKLICH MEINT
„Ich mache es wirklich kurz.“	Gemessen an der Entstehung des Universums.
„Das hatten wir doch schon mal.“	Und genau deshalb kauen wir es jetzt noch einmal durch.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

WAS ER SAGT	WAS ER WIRKLICH MEINT
„Wir sind schon über der Zeit.“	Ich erkläre euch noch kurz, woran das liegt.
„Im Grunde bin ich bei dir.“	In den folgenden zehn Minuten behaupte ich das glatte Gegenteil.
„Wer muss denn jetzt schon weg?“	Nenn mir deinen Grund. Ich erkläre dir dann, warum du trotzdem bleiben kannst.
„Mir fehlt noch der Blick aufs Ganze.“	Wir fangen noch einmal von vorn auf Seite eins an.
„Von meiner Seite wäre es das.“	Jetzt frage ich erst mal sicherheitshalber jede andere Seite ab.

ABSURD, ABER WAHR

So eine Sitzung kriegen wir übrigens auch ohne diesen Kollegen hin. Es muss nur um etwas gehen, zu dem wirklich jeder eine Meinung hat.

Der Autor Cyril Northcote Parkinson hatte dafür schon 1957 eine bestechend logische Erklärung parat: das *Gesetz der Trivialität*. In seinem satirischen Lehrbeispiel berät ein Ausschuss nacheinander über zwei Bauvorhaben: Zuerst über einen sündhaft teuren Atomreaktor, danach über einen simplen Fahrradschuppen. Der Reaktor ist nach rekordverdächtigen zweieinhalb Minuten durchgewunken. Über den Fahrradschuppen debattieren die Beteiligten dagegen geschlagene 45 Minuten.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

Vom Atomreaktor versteht in der Runde kaum jemand etwas. Zum Dach eines Fahrradschuppens fällt dagegen jedem Ahnungslosen sofort etwas ein. Endlich ergibt sich die goldene Chance, vor versammelter Mannschaft mit gesundem Menschenverstand zu glänzen.

Bei euch im Büro ist die neue Firmensoftware für 80.000 Euro nach vier Minuten beschlossen. Der IT-Kollege findet sie gut, und du bist heilfroh, dass dich niemand nach den technischen Einzelheiten fragt.

Dann soll noch schnell ein neuer Wasserkocher für die Teeküche bestellt werden. Plötzlich will jeder mitreden. Einer besteht auf Glas, einer auf Edelstahl, und ein Dritter erzählt ausführlich von einem Gerät, das seine Eltern seit 1998 besitzen.

Du willst nur raus aus dieser Diskussion. „Ein ganz normales Standardmodell reicht doch."

Der Chef nickt. „Hervorragend. Dann kümmerst du dich darum. Bis Freitag bitte drei Vergleichsangebote."

DIE TRAUERFEIER FÜR DIE MITTAGSPAUSE

Acht Nadeln liegen bereit. Dein Kollege doziert über die vorläufige Tagesordnung der nächsten Sitzung. Wir wären schon froh, wenn die heutige irgendwann endet.

DU BRAUCHST deine Puppe, acht Nadeln, eine Papierserviette, einen Zettel und einen Stift.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

1 Stecke die acht Nadeln nacheinander in die Puppe, während dein Kollege wortreich darlegt, warum man sich für einen vernünftigen Diskurs eben Zeit nehmen muss. Er holt gerade zu einem anschaulichen Beispiel aus? Perfekt. Dann können wir unsere Mittagspause jetzt feierlich beerdigen.

2 Lege die Serviette mitten auf den Konferenztisch. Schreibe auf den Zettel:

„Hier ruht unsere Mittagspause. Todesursache: Eine Sache noch."

Platziere ihn gut lesbar auf der Serviette und setze die Puppe samt Nadeln daneben. Sie vertritt deinen Kollegen bei den Feierlichkeiten. Mit einem entscheidenden Vorteil: Sie hält den Mund.

3 Erhebe dich und sprich mit getragener Stimme: „Wir nehmen Abschied von unserer Mittagspause. Wir hatten noch so viel mit ihr vor."

Dein Kollege hebt den Zeigefinger. „Darf ich dazu kurz …"

„Wir bitten um eine Schweigeminute", unterbrichst du ihn trocken.

Die Kollegin neben dir senkt den Kopf. Ihre Schultern zittern verdächtig.

4 Raff deine Unterlagen zusammen. „Der Leichenschmaus findet in der Kantine statt." Geh zielstrebig zur Tür und halte sie für die anderen auf. Die ersten Kollegen sind bereits im Stechschritt unterwegs.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

WIRKUNG

Er überlegt noch, ob er das jetzt lustig finden soll. Die anderen haben ihre Laptops schon unter dem Arm. Zum ersten Mal endet die Sitzung, während ihm noch etwas einfällt.

NEBENWIRKUNG

Gerade willst du den ersten Bissen nehmen, da erhebt er am anderen Ende des Kantinentisches sein Glas: „Ich möchte auch noch ein paar Worte sagen. Als ich damals in dieser Firma angefangen habe …“

FLUCHTPROTOKOLL: DIE KUNST DES KONSEQUENTEN ABGANGS

Solltest du diese Besprechung wider Erwarten selbst leiten: Ein Meeting hat kein Eigenleben. Es endet, wenn die vereinbarte Uhrzeit erreicht ist – nicht erst dann, wenn dem Kollegen der Sauerstoff ausgeht.

Sobald der Zeigefinger hochschnellt, hilft nur administrative Härte: „Wir sind durch. Rest per Mail.“ Punkt. Wer jetzt den Fehler macht, noch einmal Augenkontakt aufzunehmen oder gar zu fragen: „Geht es wirklich schnell?“, hat die nächsten zwanzig Minuten Lebenszeit freiwillig abgetreten.

Sitzt du nur als Gefangener am Tisch, gilt das angepasste Pendler-Prinzip:

Warte nicht auf eine offizielle Entlassung. Klapp deine Sachen zusammen. Steh auf. Sag mit unerschütterlicher Freundlichkeit: „Ich bin in der Pause. Wenn noch was ist: gern per Mail.“

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

Und dann geh. Wirklich.

Bleib um Himmels willen nicht noch aus Höflichkeit im Türrahmen stehen. Wer dort zögert, liefert dem Sitzungsverlängerer nur die Vorlage für ein weiteres Zehn-Minuten-Referat darüber, dass er dich ja selbstverständlich keinesfalls vom Essen abhalten möchte.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

HEILSAMES MANTRA FÜR DIE NERVEN

Ich atme tief ein, bevor ich etwas sage.

Ich höre geduldig zu, ohne mir im Kopf schon meine Antwort zurechtzulegen.

Ich lasse los, was ich heute beim besten Willen nicht mehr ändern kann.

Dass die Kantine inzwischen
geschlossen hat, zum Beispiel.

SCHONUNGSLOSER SELBSTTEST: STECKT DER TÄTER IN DIR?

Beantworte die folgenden Fragen mit Ja oder Nein.

1 Hast du jemals den Satz „Ich fasse mich kurz“ gesagt und danach noch minutenlang die Vorgeschichte aufgerollt, weil die anderen deinen Punkt sonst nicht richtig verstanden hätten?

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

2 Hast du mitten in deinem eigenen Redeschwall auf die Uhr geschaut und mit Schrecken festgestellt, dass du deinen wichtigsten Punkt noch gar nicht angesprochen hast?

3 Verspürst du genau in diesem Moment das dringende Bedürfnis, mir ausführlich darzulegen, warum du deine Antworten auf die ersten beiden Fragen noch kurz erklären musst?

AUSWERTUNG

KEIN EINZIGES JA	Du sagst also „Das war's von mir" und hörst danach tatsächlich auf. Dafür würde ich dir ja gern noch eine kleine Dankesrede halten. Aber vermutlich wärst du schon beim ersten Satz auf dem Weg in die Kantine.
EIN- ODER ZWEIMAL JA	Dann bringst du zum nächsten Meeting bitte ein Brötchen mit. Sobald du zu „Nur ganz kurz" ansetzen möchtest, beißt du erst einmal ab und kaust in Ruhe. Schau dabei ruhig mal in die Runde. So zufrieden mit deinem Beitrag waren die anderen schon lange nicht mehr.
VOLLE DREI TREFFER	Du überlegst schon, wie du deinem Team dieses Ergebnis erklären könntest. Bevor du dafür einen Termin einstellst: Die anderen wissen es längst.

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

EIN KLEINER FLUCH ZUM ABSCHIED

Stelle die Puppe vor dich. Diesmal bist du mit Reden dran.

„Deine Fragen seien beantwortet, bevor du ihre Vorgeschichte erzählen kannst.

Was du noch ergänzen willst, soll längst im Protokoll stehen. Was dir jetzt erst einfällt, soll vor zwanzig Minuten beschlossen worden sein.

Und holst du zu deinem allerletzten Nachsatz Luft, sollen sich sämtliche Stühle von dir wegdrehen. Selbst der mit dem kaputten Drehgelenk.

Solltest du trotzdem fragen: ‚Darf ich noch kurz …?‘, sei dir die Antwort auf ewig gewiss:

Nein.“

Leseprobe · Das ganze Buch gibt es bei Amazon

ENDE DER LESEPROBE



Das war Lektion 1. Elf Kollegen warten noch.

Vom skrupellosen Küchenräuber bis zur Meisterin der Feierabendpost: elf weitere Lektionen mit Flüchen, Ritualen und Selbsttests. Am Ende wartet das Reifezeugnis.

Jetzt bei Amazon bestellen →

Bastian Freitag · Taschenbuch · 198 Seiten · Verkauf und Versand über Amazon